

Bogenschützen auf der Jagd



Sie schießen auf Bären, Wildschweine und Vögel, die natürlich nicht echt sind. Und sie treffen auf 50 Meter ihr Ziel: die Rossacher Bogenschützen (hier Peter Nemmert). Mitten im Januar traten 190 Teilnehmer aus ganz Deutschland bei der Winterrunde der „Bowhunter Rossach“ zum Wettkampf in der Ummerstadter Flur an.

Foto: Michael Döhler

Sport



Das Ziel fest im Blick: Peter Nemmert hat die dreidimensionalen Nachbildungen zweier Steinböcke angepeilt und wird seinen Pfeil gleich auf die Reise schicken.

Fotos: Michael Döhler

Wintersport der anderen Art

Auf den Streuobst-Wiesen bei Ummerstadt fliegen an drei Wettkampftagen die Pfeile. 190 Bogenschützen kämpfen um den Sieg. Die genießen das Erlebnis in der Natur auch im Schlamm statt in Schnee.

Von Michael Döhler

Ummerstadt – Es hat um diese Jahreszeit herum auch in diesem flacheren Teil Thüringens schon satt Schnee gegeben. Doch in diesem Jahr sind die Streuobst-Wiesen auf der Anhöhe neben Ummerstadt völlig blank. Und die Temperaturen klettern am Tag des zweiten Wettkampfes der dreiteiligen „Winterrunde“, zu der die „Bowhunter Rossach“ bereits zum 13. Mal dorthin eingeladen haben, rechtzeitig über den Gefrierpunkt, um die „Jagdgründe“ in eine seifig-schmierige Schlamm-Landschaft zu verwandeln. Was einen mit allen Wassern gewaschenen Bogenschützen wie Wolfgang Quinger aus Niederfüllbach freilich keinesfalls abschreckt. „Auch wenn es im Schnee noch ein viel schöneres Naturerlebnis ist“, räumt er allerdings gleichzeitig ein.

„Kalte Füße“ bekommt da eher noch jemand wie Jens Hickmann aus Coburg. Das nicht etwa, weil sein Schuhwerk nicht angemessen wäre – sondern weil der Coburger ein Neuling im 190 Personen starken Teilnehmerfeld ist und sich zum ersten Mal in einem offiziellen Wettkampf der Konkurrenz stellt. Doch bereits nach der dritten Station sind in dem Maße die Socken warm gelaufen, wie sich andererseits das Lampenfieber gelegt hat – und der ersehnte erste Wertungstreffer zu Buche steht.

„Ich war schon ganz schön aufgeregt. Das hat sich beim Einschießen dann noch verstärkt, so viele Leute war ich vorher nicht gewohnt“, berichtet der 31-jährige Konstrukteur. Dass es die Wintersportler in diesen Tagen Richtung Thüringen, speziell nach Oberhof zieht, ist bekannt. Aber das kleine Ummerstadt als Wintersport-Zentrum? Für Jens Hickmann ab diesem Jahr keine Frage mehr. Der naturnahe Sport Bogenschießen hatte ihn schon länger interessiert. 2016 nahm er an einem Kurs bei der Volkshochschule teil und wurde Mitglied bei „Bowhunter Rossach“, der im Itzgrund ansässigen Interessengemeinschaft von Bogenschützen.

Bei seiner Premiere verfehlte der Vestestädter an den ersten beiden Stationen bei jeweils drei erlaubten



Massenstart in Ummerstadt: 190 Bogenschützen nehmen teil zwei der Winterrunde in Angriff.



Gute Trefferquote: Bogenschütze Wolfgang Quinger zieht seine Pfeile aus dem „erlegten“ Wildschwein.

le Tier-Nachbildung, die es in einer Entfernung von 18 bis 54 Metern zu treffen gilt. Als dann aber im nächsten Anlauf sein zweiter Pfeil in einer Steinbock-Attrappe steckte, war der Knoten geplatzt: „Es war ein Körpertreffer, nur um Fingerbreite am sogenannten ‚Kill‘ vorbei. Ab da lief es dann bei mir wieder“, freut er sich.

Für einen Treffer ins „Kill“, der bei der echten Jagd sofort tödliche Wirkung hätte, gibt es die meisten Punkte, Treffer-Abweichungen oder gar „Fahrkarten“ – sogar aus Kuhfladen mussten Pfeile wieder entfernt werden – werden mit Abzügen bestraft. Mit 286 Punkten, darunter ein „Kill“, und Platz 58 unter 88 Startern in seiner Bogenklasse 3 war Jens Hickmann durchaus zufrieden. „Es bleibt Potenzial nach oben, aber ich werde dabei bleiben und mich in den nächsten Wettkämpfen verbessern“, freut er sich bereits auf den 10. Februar, wenn der dritte und letzte Teil der 13. Auflage der Ummerstadter Winter-Serie auf dem Plan steht.

Einen Sieger-Preis gewinnen könnte der Coburger Newcomer auch dann nicht, wenn er bereits besser treffen würde. Denn „seine Rossacher“ pflegen seit einigen Jahren die Geste, wie sie auch von anderen Klubs bekannt ist, beim eigenen Tur-

nier zwar die Ergebnisse der eigenen Mitglieder mit aufzulisten, allerdings außer Konkurrenz (*die kompletten Ergebnislisten im Internet unter www.bowhunter-rossach.de*).

Das bedeutet, dass auch die „alten Hasen“ Wolfgang Quinger (420 Punkte/6 „Kills“) und Peter Nemmert (404/4) aus Stöppach-Haarth ihren souveränen ersten beziehungsweise zweiten Platz und ihren komfortablen Vorsprung auf die nächstplatzierten nur für ihre Privatwertung verwenden können. Dass die beiden, die zusammen mit weiteren Helfern am Vortag die Ziele an 30 Stationen mit großer Liebe zum Detail aufgebaut hatten, einen Heimvorteil hatten, lässt Wolfgang Quinger, seit Montag 58 Jahre alt, nur bedingt gelten. „Man weiß dann zwar, was auf einen zukommt. Aber zumindest mir geht es so, dass mir dann ein wenig der Überraschungseffekt fehlt, der von Fall zu Fall die Leistung durchaus noch ein wenig steigern kann.“

Die vereinseigenen 3D-Tier-Attrappen aus speziellem Material, in dem die Pfeile gut stecken bleiben, haben einen Wert von insgesamt rund 25 000 Euro, vom großen Bison für rund 1000 Euro, bis zum Murmeltier oder Hasen für jeweils rund 70



Imposante Ziele: Tier-Attrappen dieser Grizzly-Bär üben großen Reiz auf die Jagdbogen-Sportler aus.

Euro. „Wir hatten auch schon einen schönen Elch im Blick, aber der war uns mit 2400 Euro dann doch zu teuer“, erzählt Quinger.

So vielfältig wie die Tierwelt im Parcours, so divers präsentiert sich auch das Teilnehmerfeld beim Bogenschießen. Vom Schützen in modernster Funktionskleidung bis hin zum traditionell gewandeten Waidmann wie von einem der immer zahlreicher werdenden touristischen Mittelalter-Märkte reicht die Palette. Doch egal, wie sportlich oder un-sportlich der Wams ist: Die insgesamt zwischen acht und zehn Kilometer im teilweise unwegsamem Gelände – sieben Kilometer zwischen den Stationen, dazu noch die Distanzen zu den Zielen und

eventuell verschossenen Pfeilen hin und wieder zurück – müssen alle bewältigen, die es in die Ergebnisliste schaffen wollen. Genau dafür nehmen manche einige Kilometer Anfahrtsaufwand auf sich. „Heute hatte wohl einer aus Stuttgart die weiteste Anreise“, sagt Organisator Peter Nemmert. „Aber es waren auch schon Gäste aus Schweden bei uns am Start.“ Das Gros der Besucher an diesem Samstag in den „Ummerstadter Jagdgründen“ stammt aus der Region um Coburg und dem benachbarten Südthü-

ringen, wie die Autokennzeichen auf dem Parkplatz der Kindertagesstätte „Rappelkiste“, in dem sich das Wettkampfbüro befindet, und weiterhin entlang der Zufahrtsstraße belegen.

Doping ist übrigens bei den Bogenschützen im begrenzten Maße erlaubt beziehungsweise von Veranstalter-Seite wegen der Einnahmenseite durchaus erwünscht. Egal ob es sich um das fast schon rituelle „halbe Fläschchen Aufwärm- und Ziel-Bier“ von Wolfgang Quinger vor Wettkampf-Start handelt, oder eine Coburger Bratwurst, die vom Coburger Landschaftsgärtner und Mitglied „Tscharchie“ Carl an einer Verpflegungsstation gebrutzelt wird. Und außer Konkurrenz startend, lässt sich die Sache – bei allem Ehrgeiz – doch ein wenig entspannter angehen.

Bei der Europameisterschaft im 3D-Bogenschießen im Juni 2018 in Oberwiesenthal, zu der 1800 Sportler aus 34 Ländern erwartet werden, wird es für den Niederfüllbacher mit solcher Lockerheit wieder vorbei sein. Sein Ergebnis von der Weltmeisterschaft 2017 im italienischen Castellina, als er den 26. Platz unter 77 Teilnehmern bei den 3D-Schützen in seiner Altersklasse Herren Ü55 belegte und damit vierbester Deutscher war, will er dort in jedem Fall toppen. Und als ein Aushängeschild der Rossacher weiter Vorbild sein für Leute wie Jens Hickmann, der seinen Wintersport, dem man gleichermaßen im Sommer fröhnen kann, gefunden und Treue geschworen hat.



„Ich werde dabei bleiben und mich in den nächsten Wettkämpfen verbessern.“

Jens Hickmann, Bogenschütze



„Wir hatten auch schon einen schönen Elch im Blick, aber der war mit 2400 Euro doch zu teuer.“

Wolfgang Quinger von Bowhunter Rossach